

REUTLINGEN

Großer Jubel nach konzertanter Brillanz

Die Jungs sind einfach gut: Til Krupop und Jan Jerlitschka als Solisten sowie ihre Mitstreiter von capella vocalis beim Weihnachtsoratorium.

SUSANNE ECKSTEIN | 28.12.2013

Jan Jerlitschka mit Konzertmeister Fabian Wettstein (WPR). Foto: Susanne Eckstein

Konzert oder Gottesdienst? Zwischen diesen Polen sind die Aufführungen von Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium angesiedelt. In Reutlingen kann man dieses Jahr beide Varianten erleben: zum einen in der Marienkirche, eng verbunden mit der Predigt und als sechs Kantaten, wie sie von Bach für die Leipziger Weihnachtsgottesdienste 1734 vorgesehen wurden, dargeboten in historisch informierter Aufführungspraxis; zum andern in der Stadthalle in einer Gemeinschaftsproduktion von Württembergischer Philharmonie und Knabenchor capella vocalis.

Zwar ist der große Saal nicht halb so stimmungsvoll wie die Marienkirche, doch die Gelegenheit, das Weihnachtsoratorium einmal in Spitzen-Akustik zu hören, wurde gern und zahlreich genutzt. Eine weitere Attraktion bot die Besetzung der Sopran- und Alt-Solopartie mit Knabenstimmen aus den Reihen von capella vocalis, zumal Bach seinerzeit Knabenstimmen besetzt hat. Der barocken Praxis entsprach auch die Begleitung mit Cembalo (Stephen Blaich) und Truhenorgel (Christian Bonath selbst), die übrigen Instrumente jedoch waren konventionell besetzt. Die modernen Piccolo-Trompeten stachen so prägnant heraus, dass manche Teile wie Trompetenkonzerte wirkten. Konzertante Brillanz

prägte das Oratorien-Geschehen. Der von den Pauken vorgegebene federnde Schwung trug weit; Bonath gab insgesamt flotte Tempi vor und nahm das im Text mehrfach angesprochene "freudige Eilen" wörtlich. Wo sein Vorgänger Eckhard Weyand Inseln der Ruhe und Besinnung einbettete, drängte er durchweg zügig vorwärts. Die kleine Besetzung der Philharmonie folgte mit der gewohnten Klangschönheit und Präzision, ebenso der große Knaben- und Männerchor, der frisch und frei Bachs Aufforderung "Jauchzet, frohlocket!" beherzigte und mit heller Strahlkraft glänzte.

Es birgt immer ein gewisses Risiko, die Solistengruppe aus Profis und Laien zu mischen; die Unterschiede machen sich einfach bemerkbar. Auch hier war es so: Den ausgebildeten, tadellos gestaltenden Sängern Christian Rathgeber (Tenor) und Ekkehard Abele (Bass) standen die beiden Knabensolisten Til Krupop (Sopran) und Jan Jerlitschka (Alt) gegenüber. Keine leichte Aufgabe: Bachs schwierig gesetzte Solopartien nicht nur fehlerfrei und intonationsrein zu singen, sondern sie auch noch ihrem Affekt entsprechend auszudeuten. Technische Risiken wie in der Arie "Schlafe, mein Liebster" oder "Herr, dein Mitleid" kann man einem Elf- oder 15-Jährigen eigentlich nicht zumuten, doch beide meisterten die vokale Herausforderung mit Bravour. Leicht und makellos glitten ihre jungen Stimmen über lange Phrasen und weit geschwungene Koloraturen hinweg, ein "seliges Wunder" war hier nicht nur die Geburt Christi, sondern auch der lupenreine Dialog von Stimme, Soloinstrument und Begleitung. Der große Jubel nach dem triumphalen Schlusschor galt Til Krupop und Jan Jerlitschka, aber auch einer insgesamt glänzenden Aufführung.